

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
In Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenorts entgegen.

Nr. 125.

Neuenbürg, Montag den 7. August 1911.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Wilhelmshöhe, 6. August. Der Kaiser ist heute vormittag 9 Uhr hier eingetroffen.

Die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen bei der Infanterie soll in Zukunft eine durchgreifende Aenderung erfahren. Das Kriegsministerium stellt z. B. bei den Infanterietruppentellen Erhebungen darüber an, welche Stellungnahme die Regimenter hierzu nehmen. Es ist vorgeschlagen worden, sämtliche Einjährig-Freiwilligen am 1. Okt. einzustellen, und sodann diejenigen des Armeekorps, die sich als Borgesehite eignen, im Winter zu einem viermonatlichen Kursus auf einen Truppenübungsplatz zusammenzuziehen. Vier sollen sie, zu Kompagnien vereinigt, eine gründliche Vorbildung für ihren zukünftigen Beruf als Unterführer genießen. Das Kriegsministerium stehe dieser Anregung sympathisch gegenüber. Auch es erkennt an, daß die jetzige Ausbildungsart der Einjährigen, soweit es sich um die praktische Heranbildung tüchtiger Unterführer des Wehrtaubentandes handelt, noch verbesserungsfähig ist.

Nach dem „Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich“ ist die Einwohnerzahl des Deutschen Reichs um die Mitte des laufenden Jahres auf rund 65 400 000 geschätzt worden. Die Schätzung ist auf Grund der bisherigen Bevölkerungszunahme erfolgt. Nach dem vorläufigen Ergebnis der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1910 betrug die Bevölkerungsziffer rund 64 900 000 Personen. Es würde sonach eine Zunahme von rund 500 000 stattgefunden haben.

Leipzig, 5. August. Heute wurden 10 000 Metallarbeiter ausgesperrt. Die Arbeiterschaft nimmt den Kampf auf. Die Gesamtsperre für den Bereich des sächsischen Kartells steht nunmehr bevor.

Mannheim, 4. Aug. Nach einer Mitteilung der Direktion der Anilinfabrik beträgt die Gesamtzahl der Ausländigen zur Zeit 2150 Mann. Der heutige Stand der Arbeitenden beträgt ohne Vorarbeiter und Meister etwa 5100.

Der Firma Benz u. Cie., Rheinische Gasmotorenfabrik, A.-G., Mannheim, wurde vom Komitee der Oberen Ausstellung von 1910 soeben die höchste Auszeichnung, und zwar die goldene Medaille des Ministeriums für Handel und Industrie, in Anbetracht der hervorragenden Konstruktion und Leistung ihrer Maschinen verliehen. Ausgestellt war eine 50 PS. Sauggasanlage und einige Klein-gerätemotoren.

Karlsruhe, 6. Aug. Als heute morgen gegen 5 Uhr die Teilnehmer am Katholikentag aus Karlsruhe und Umgebung sich zur Rheinfahrt nach Mainz auf dem Schiff versammelten, brachen eine Anzahl von ihnen durch das Deck. Die Besatzung zog sich zum Teil recht erhebliche Verletzungen zu. Acht Personen, welche Arm- oder Beinbrüche davongetragen hatten, wurden in Automobilen ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen der übrigen sind so leichter Natur, daß sie die Stromfahrt nach Mainz ausführen konnten.

Bruchsal, 4. Aug. Auf der Strecke Germerheim-Bruchsal bei Station Guttentheim wurden zwei Mädchen im Alter von 11 bis 13 Jahren vom Zug überfahren und sofort getötet. Die Kinder hatten im Wald Tannenzapfen gesammelt und waren auf dem Heimweg begriffen, wo sie eigenmächtig die Bahnstrecke öffneten.

Bonnorf, 2. Aug. Bei dem Großfeuer, das hier das große Anwesen des Gasthauses „Zum Kranz“ vernichtete, blieben neben dem toten Inventar mehrere Schweine und viel Geflügel in den Flammen. In den elektrischen und Telefonleitungen entstanden bedeutende Störungen. Der Gesamtschaden beträgt rund 50 000 M. Die behördlichen Erhebungen nach der Brandursache erstrecken sich auf Brandstiftung.

Sensburg, 4. August. Eine Verkäuferin hat hier ihrem unehelichen Kinde den Kopf abgeschnitten. Die unmenschliche Mutter wurde verhaftet.

Innsbruck, 5. Aug. Der ungeheure Waldbrand im Eisacktal hat heute nacht bei heftigem Sturm seinen Höhepunkt erreicht. Die Flammen traten zeitweise bis unmittelbar an die Ortschaften heran. In den Morgenstunden ließ der Wind nach. Etwa 5000 Hektar Waldbestand wurden vernichtet. Wenn nicht neuerdings Sturmwind eintritt, kann der Riesenbrand als lokalisiert angesehen werden, da die benachbarten Wälder durch tiefe Schluchten und Wasserläufe vom Feuer getrennt sind. Der Schaden wird auf 1250 000 Kronen geschätzt.

London, 4. Aug. Ein 77-jähriger Mann, der Karl unter der Dipe litt, beging Selbstmord durch Vergiften. Ein anderer 65-jähriger Mann durchschnitt sich aus demselben Grunde den Hals. In der Umgebung von Nottis sind alle Wasserläufe ausgetrocknet und die Landbevölkerung muß das Wasser meilenweit herbeiholen. Die Milchpreise sind um 10 Pf. gestiegen. Seit 43 Jahren ist die Ernte nicht so frühzeitig heimgeholt worden wie in diesem Jahre. Gestern ging in London ein Gewitter nieder, bei welchem eine jung verheiratete Frau aus Furcht tot zu Boden stürzte.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Aug. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer hielt zunächst Minister v. Bischof eine längere Rede, in der er die Absicht der Regierung, die Kreisregierungen aufzuheben und als Ersatz dafür neue Ministerialabteilungen in Stuttgart zu schaffen verteidigte und auf die Rede des Präsidenten v. Payer über diese Frage antwortete. Die Gründe des Ministers blieben nicht ohne Eindruck auf die Mitglieder des Hauses, namentlich als der Minister in Aussicht stellte, daß für Reutlingen eine Kompensation durch die Verlegung des neuen Oberversicherungsamtes und für Ellwangen eine solche durch die Errichtung der neuen Staatsirrenanstalt oder durch ein anderes Departement in Aussicht genommen sei. Die Einbuße, die die Städte Ulm und Ludwigsburg durch die Aufhebung erleiden würden, sei mit Rücksicht auf die großen Garnisonen nicht allzu schwer zu nehmen. Weiter kündigte der Minister eine neue Mehrbelastung des Etats an mit dem Hinweis, daß durch die Reichsversicherungsordnung und die damit verbundenen neuen Einrichtungen jährlich Mehrausgaben von mindestens 1/4 Millionen Mark entstünden. Der Minister nahm die Kreisregierungen gegen eine allzu weitgehende Kritik in Schutz. Dann sprach der nationalliberale Abg. Häfner; seine sachverständigen Ausführungen — Häfner ist Regierungsrat bei der Kreisregierung Ludwigsburg — gipfelten darin, daß man im Ausschuß den Versuch einer Reformierung der Kreisregierungen durch Verminderung der Aufsichts- und Kontrollbefugnisse und durch Vereinfachung des Instanzenzugs machen solle. Gelingen das nicht, so solle man versuchen, durch Wegfall einer Reihe von seitherigen Funktionen der Kreisregierungen ihre Aufhebung ohne die Notwendigkeit eines Gesetzes zu ermöglichen. Wenn die Kreisregierungen nicht populär seien, so sei daran vor allen Dingen die Gesetzgebung schuld, die sie aller angenehmen Obliegenheiten entkleidet und ihnen nur die polizeilichen und beaufsichtigenden Funktionen gelassen habe, mit deren Ausübung sich niemand beliebt machen könne. — Die Weiterberatung dieses Gegenstands wurde dann abgebrochen und in rascher Folge die abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zum Grundstücksabnahmengesetz und zu dem Gesetzentwurf betr. einen Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer behandelt. Dann lehrte man wieder zur Vereinfachung der Staatsverwaltung zurück. Rembold-Gmünd (3.) stellte sich auf den Standpunkt der Beibehaltung der Kreisregierungen; auch die Ver-

treter von Ludwigsburg (Hoffmeister), von Ulm (Bieland) und von Ellwangen-Stadt (Walter) traten für ihre Städte als seitherige Kreisstädte ein. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Bergler von Berglas (B.R.) wurde abgebrochen.

Stuttgart, 5. Aug. Die in Verbindung mit dem Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen „Germania“ veranstaltete deutsche Fachausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe, an der sich mehr als 400 Aussteller beteiligen, wurde heute vormittag feierlich eröffnet. Anwesend waren Herzog Albrecht von Württemberg als Vertreter des Königs, ferner Minister v. Bischof, Staatsrat v. Hoffmann, Präsident v. Payer, Stadtschultheiß Lautenschlager, Geh. Hofrat Dr. v. Jöbstl, sowie als Vertreter der Stuttgarter Handwerkskammer Gemeinderat Rothenshöfer und Dr. Gerhardt, sowie weitere Vertreter des Handwerks. Obermeister Kälberer-Stuttgart hielt nach einem Gesangsbeitrag des Bäckermeisters-Gesangsvereins „Phila“ eine Ansprache, in der er der hervorragenden Förderung gedachte, die der König der Ausstellung durch Uebernahme des Protektorats zu Teil werden ließ und die mit einem Hoch auf den Landesherren schloß. Eine weitere Begrüßungsansprache hielt Obermeister Bernhard Berlin im Namen des Verbandes deutscher Bäckerinnungen „Germania“. Hierauf sprach Minister Dr. v. Bischof, der mit der gleichen Freudigkeit und Wärme wie im vorigen Jahre die Flaschnerausstellung auch die Ausstellung des blühenden Gewerbebetriebs der Bäcker begrüßte. Man dürfe das Bäckergewerbe wohl als das älteste, bodenständigste und in gewissem Sinn notwendigste Gewerbe ansehen, da seine Vertreter die Vermittler der Erfüllung der Bitte um unser täglich Brot sind. Im Bäckergewerbe sei der handwerksmäßige Betrieb die gegebene Betriebsform; es sei daher die Bäckerei auch dem Kampfe zwischen Handwerk und Fabrikbetrieb in viel geringerem Maße unterworfen als viele andere Betriebe, und sie bilde eine der festesten und in der Neuzeit sich leistungsfähigsten Säulen des deutschen Handwerks. Damit solle aber nicht gesagt werden, daß das Bäckergewerbe ruhig in dem alten schon von den Vätern benützten Geleise unbelümmert um die modernen technischen Erzeugnisse weiterleben soll. Die Form der Backwaren werde von altersher ja die gleiche geblieben sein; leider sei sie allmählich nur ziemlich verkleinert worden. Die Ansprüche des Publikums an die Güte und Mannigfaltigkeit der Backwaren seien außerordentlich gestiegen und um allen diesen Anforderungen genügen zu können, sei die Einsetzung vollster Umsicht, die Ausnützung aller technischen Hilfsmittel, die gründliche Ausbildung des Nachwuchses und die peinlichste Reinlichkeit und Gewissenhaftigkeit im Betrieb notwendig. Auch auf dem Gebiet des Bäckergewerbes habe sich der Gedanke der Organisation als fruchtbar und segensreich erwiesen. Die Ausstellung zeige den Zusammenhang des Bäckergewerbes mit anderen Gewerben, die Benützung maschineller Kraft im Bäckergewerbe, die Vorführung von Musterbetrieben und die Einrichtungen zur Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses. Herzog Albrecht von Württemberg überbrachte die Grüße und Wünsche des Königs und erklärte dann die Ausstellung für eröffnet. — Im Anschluß an den Eröffnungssakt folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die ein überaus anziehendes und mannigfaltiges Bild bietet. Eine Reihe überaus geschmackvoller Verkaufsstände ist in den Räumen der Gewerbehalle untergebracht. In der Hauptsache handelt es sich bei den Ausstellungsgegenständen um Backwaren und Spezialmaschinen für das Bäckergewerbe. Auch zahlreiche Fabrikanten und Lieferanten des Bäckergewerbes haben ihre Erzeugnisse ausgestellt, so insbesondere die Cannstatter Firma Werner u. Pleiderer, die in einem besonderen Bau ihre Maschinen untergebracht hat. In der Maschinenhalle sind neben Bäcker-

maschinen verschiedene Erfrischungsräume untergebracht, denen sich ein großes Bierzelt und eine Weinstube angliedern. Von dekorativen Stücken seien erwähnt eine wohlgeordnete Nachbildung des Königstors aus gebadenem Brot, ferner eine historische Nachbildung der Bäckerei von Schillers Großvater Rodweiss in Marbach und sonstige Häuschen, aus Backwaren und Zucker hergestellt. Besonders erfreulich ist, daß mehr als 200 Aussteller Württemberger sind und daß besonders das württembergische Bäckereigewerbe und die württembergische Industrie in der Ausstellung überwiegend vertreten sind.

Die Ausstellung kirchlicher Kunst Schwabens, welche vom 1. August bis 15. Oktbr. in Stuttgart von der Zentralkommission für Gewerbe und Handel veranstaltet wird, zerfällt in 3 Abteilungen: 1. in eine historische, welche einen Ueberblick über die reichen, noch vorhandenen kirchlichen Kunstschätze des Landes zu bieten hat, 2. in die baukünstlerische, welche vorwiegend moderne Architektur und Innenraumkunst im Dienste der evangelischen, katholischen und israelitischen Konfession zur Darstellung bringt, und 3. eine moderne kunstgewerbliche, welche hauptsächlich die Kleinkunst und das Kunsthandwerk, soweit es für die kirchlichen Zwecke dient, vorzuführen soll. Das Landesgewerbemuseum (1. und 3. Abteilung) und die Bauberatungsstelle (2. Gruppe) wurden von der Zentralkommission mit der Durchführung dieser Aufgaben betraut. Dank der Unterstützung sämtlicher maßgebenden Behörden, Körperschaften und Persönlichkeiten ist in allen drei Abteilungen ein Bild zustande gekommen, das auch weit über unser Land hinaus lebhaftes Aufsehen erregt wird. In der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums sind (allgemein unentgeltlich zugänglich) die herrlichen Kirchenmodelle vereinigt, welche seit den Zeiten der Hohenstaufen in so großer Zahl noch erhalten sind. Auch die israelitische Abteilung, die im Turmzimmer des Museums untergebracht ist, bietet ein geschlossenes Bild der im Dienste der Kirche getriebenen Kunsttätigkeit, ebenfalls vorwiegend auf dem Gebiete der Goldschmiede- und Textilkunst. Ein Ausstellungsführer mit den Listen aller Aussteller gibt über die wichtigsten Angelegenheiten Aufschlüsse. Die moderne kunstgewerbliche Abteilung ist im Erdgeschoß des neuen Ausstellungsgebäudes gegenüber dem Museum aufgestellt. Man findet hier Gegenstände aller Art, namentlich Vitruvobjekte, in erster Reihe wieder Gegenstände der Goldschmiedekunst und gestickte Paramente, aber auch Schnitzereien, Einlegearbeiten, Modelle und Entwürfe aller Art, Graburnen, ja auch größere Arbeiten, wie ein umfangreiches bauleistungsreiches Majolikarelieff von Melchior von Hugo. Die baukünstlerische Abteilung, die ebenfalls in dem neuen Ausstellungsgebäude, Kanzleistraße 28, untergebracht ist, zerfällt gleichfalls in eine alte und in eine neue Gruppe. Die alte Gruppe umfasst vorzugsweise eine graphische Abteilung, in der Originalentwürfe, Photographien, Stiche, Aquarelle und Modelle von kirchlichen Bauten vorgeführt werden. Auch die neue Gruppe enthält eine graphische Abteilung mit Originalentwürfen, Modellen usw., daneben aber eine Anzahl in das Ausstellungsgebäude eingebauter kirchlich gestimmter Räume mit entsprechender Ausstattung, und zwar je einen evangelischen, katholischen und israelitischen. Die Ausstellung im Landesgewerbemuseum ist Werktags von 10—12¹/₂ und 2—5 Uhr, Sonntags von 11—3 Uhr unentgeltlich zugänglich. Die Ausstellung im neuen Ausstellungsgebäude ist täglich von 10—5 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet hier von 10—1 Uhr 50 \mathcal{M} , von 1—5 Uhr 20 \mathcal{M} . Täglich werden im Ausstellungsgebäude farbige photographische Aufnahmen von Kirchenbauten vorgeführt, und zwar vormittags um 11 Uhr und an den Werktagen nachmittags um 3 und 4 Uhr. Der Eintritt hierzu kostet vormittags und abends 20 \mathcal{M} , nachmittags 10 \mathcal{M} .

Freudenstadt, 6. Aug. Eine schwere Enttäuschung für die aber niemand, am wenigsten die mitgeschädigten hiesigen Veranstalter des Unternehmens verantwortlich gemacht werden kann, wurde heute den vielen Tausenden bereitet, die sich auf den Besuch des Lustschiffes „Schwaben“ gestreut und gar weit her gekommen waren, es zu bewundern; denn fast unübersehbar war die Masse der Schaulustigen, die heute früh den Hotels und Häusern der Stadt, den überfüllten fahrplanmäßigen und Extrazügen entströmten oder zu Wagen und gar zu Fuß aus der Umgebung herbeiströmten. Das Wetter war herrlich, alles schien den Flug begünstigen zu wollen. Doch mit des Geschickes Mächten . . . Die gestern abend eingezogene Fahne auf dem Friedrichsturm sollte heute früh durch ihr Wiedererscheinen die Abfahrt in Baden-Baden anzeigen. Sie wurde nicht aufgejogen. Statt dessen verkündete ein An-

schlag dem Publikum folgende Bekanntmachung der Delag: „Baden-Baden, 6. Aug. Die Fahrt nach Freudenstadt, zu der alles schon klar gemacht war, muß im letzten Augenblick abgefragt werden, weil bei dem üblichen letzten Probelauf der Motoren ein Kugellager im Getriebe defekt wurde. Da die Reparaturarbeiten einige Stunden in Anspruch nehmen, muß aus fahrscheinlichen Gründen von der Fahrt heute Abstand genommen werden. Bez. Dr. Eckener.“ — Das Publikum sagte sich mit guter Laune ins Unabänderliche, machte Spaziergänge und ließ dann die Worte des Missegeschick nicht einigeln. Die Parole hieß: Aufgehoben ist nicht aufgehoben!

Freudenstadt, 5. Aug. Die Frau Oberpostsekretär Steinhauser von Freudenstadt hatte gestern mittag mit ihrer Tochter einem schwer kranken Bruder in Röttenberg einen Besuch abgestattet und war in einem dem Bruder gehörigen Einspänner, den dessen 16¹/₂-jähriger Sohn lenkte, wieder auf dem Wege nach der Bahnhofsstation. Kurz vor Röttenbach stolperte das Pferd über einen auf dem Wege liegenden großen Stein. Die Zügel brachen, und als sich der junge Mann darnach bücken wollte, stürzte er vom Bot und kam unter den Wagen zu liegen. Da das Pferd infolge des Stolperns in eine raschere Gangart gekommen war, sprangen die beiden Insassinnen heraus, wobei Frau Steinhauser einen Schädelbruch erlitt, während ihre Tochter mit leichteren Verletzungen davontam. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle, doch war bei Frau Steinhauser die Verletzung so schwer, daß das Bewußtsein nicht mehr zurückkehrte und sie 8 Uhr abends im Krankenhaus in Alpirsbach verschied.

Nürtingen, 6. Aug. Von der großen Hitze und Dürre begünstigt, entstand in dem Balzischen Dampfsägewerk ein Balkenbrand, der aber rechtzeitig erlosch und deshalb keinen gefährlichen Umfang annahm.

Wolfsegg, 6. Aug. Die sächtliche Standesherrschaft, die in der Gegend von Oberstorf im bayrischen Allgäu bereits ausgedehnte Besitzungen hat, hat das dem verstorben. Rentner Näher gehörige Sägewerk in Dirschgrund einschließlich des großen Grundbesitzes um 165 000 \mathcal{M} . erworben.

Marbach, 5. August. Einem Unglücksfall und einer bedauerlichen Fahrlässigkeit der erhaltenen Verletzungen gegenüber ist der 11jährige Realschüler Hugo Riß zum Opfer gefallen. Beim Baden fiel er auf eine Wurzel und zog sich eine Verletzung an der Hüfte zu. Der die Wunde behandelnde Heilgehilfe bemerkte nicht, daß sich Teile von Kleidungsstücken darin befanden. Als endlich nach verchiedenen Tagen ärztliche Hilfe zugezogen wurde, war bereits Starrkrampf eingetreten und der operative Eingriff wertlos. Vor der Beerdigung fand noch eine gerichtliche Sektion statt.

Brackenheim, 5. Aug. Nur durch ein großes Glück wurde die Gegend zwischen Strom- und Heuchelberg von einem riesigen Waldbrand verschont. Zwei 14jährige Furchen von Haberschlacht brannten im Staatswald Fuchsberg, in einem schönen Stangenholzwald, ein Vespeennest aus, wurden bei der Arbeit gestöbert und ließen davon. Das Feuer glimmte weiter und entwickelte viel Rauch. Dadurch wurden Einwohner von Niederhofen aufmerksam und es gelang, nachdem etwa 2 Ar abgebrannt waren, das Feuer zu löschen. Wäre der Sturm erst nachts gekommen, wäre der Schaden unsehbar geworden.

Ulm, der 3. August. Gestern kam Bettgeher Adolf Ertl des Sportclubs „Bajuwaren“ in München hier durch, der infolge einer Wette mit einem Faß Bier im Gewicht von 50 Pfund den 1600 km langen Weg von München über Ulm, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Eisenach, Erfurt, Chemnitz, zur Dresdener Ausstellung und zurück über Teglich, Marienbad, Nürnberg macht. Diese Reise muß in 44 Tagen vollendet sein.

Untertürkheim, 5. August. Der Stand der Weinberge berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Man rechnet damit, daß die Weingärtner nach den letzten Fehljahren wieder einmal ein gutes Jahr haben. Gefärbte Trauben sind vielfach schon im freien Feld anzutreffen.

Maulbronn, 5. Aug. Die heutige Kartoffelernte ruft eine Erinnerung wach an die Einführung des Kartoffelbaus in Württemberg. Die Kartoffeln wurden zuerst im Maulbronner Amt angepflanzt, durch den Waldensersführer und Pfarrer Henri Arnaud in Schönenberg vor 210 Jahren. Am Abend des 22. April 1701 brachte der maitre J. A. Seignoret de Luzerne en Piemont aus den Waldenserskolonien 200 Stück Kartoffeln, die Arnaud im Pfarrgarten in Schönenberg ausstete. Der Ertrag war im Herbst 2000 Stück von drei verschiedenen Arten und Farben. Davon verteilte Arnaud

1500 an die Waldenserskolonien im Herzogtum Württemberg, in der Markgrafschaft Baden-Durlach und der Herrschaft Hochsheim, so daß auf jede Gemeinde 100 Stück kamen. Dem maitre Seignoret wurden 25 Gulden von den Waldensern für die ihnen erwiesene Wohlthat verehrt. Von Schönenberg aus hat somit die Kartoffel ihren Siegeszug angetreten durch Württemberg und Baden und die Waldenser haben für das ihnen von diesen Staatsgebilden gewährte Gastrecht ein nicht zu unterschätzendes Gastgeschenk, die Kartoffel, gegeben.

Neuenbürg, 5. Aug. Das heiße und trockene Wetter hat die Ausreifung der Getreidefrüchte sehr befördert, und im größten Teil des Landes ist die Getreideernte bereits in vollem Gang. Da und dort ist die Notreise eingetreten, wodurch der Körnerertrag beeinträchtigt wird. Im ganzen genommen aber wird der Körnerertrag hinsichtlich der Quantität ein gut mittlerer, hinsichtlich der Qualität ein sehr guter werden, wogegen der Strohertrag, namentlich bei Wintergetreide, wohl unter Mittel bleiben wird. Von sehr ungünstigem Einfluß ist die trockene Witterung auf die Futtergewächse. Wiesen, deren erster Schnitt frühzeitig abgemäht worden ist, geben einen nach Menge noch einigermaßen befriedigenden, nach Qualität sogar vorzüglichen Ertrag. Vielschaf ist das Dehnd schon eingebracht worden, weil das Gras verdorrt wäre. Spälgemähte Wiesen dagegen sind zu einem großen Teil ganz ausgebrannt und liefern überhaupt keinen zweiten Schnitt. Auch der zweite Schnitt von Klee und Luzerne bleibt dünn und kurz. Die Kartoffeln beginnen unter der Trockenheit ebenfalls notzuleiden, sie stehen zum Teil bereits ab und werden dürr, und wenn nicht bald ein durchdringlicher Regen kommt, wird die Kartoffelernte mager ausfallen. Auch die sonstigen Hackfrüchte, besonders Futter- und Zuckerrüben, bleiben im Wachstum zurück. Zum Teil müssen die Landwirte infolge Mangels an Grünfütter schon jetzt mit der Verfütterung ihrer Bestände an Heu, das glücklicherweise in diesem Jahr einen nach Quantität und Qualität sehr guten Ertrag geliefert hat, beginnen. Hopfen steht, besonders in schweren und gut gedüngten Böden noch ordentlich. Späthopfen bleibt vielfach im Wachstum zurück. Die Obstausichten haben sich abermals verschlechtert, da die Früchte infolge der Trockenheit sehr stark abfallen. Dagegen hat sich der Stand der Reben gebessert. Fast allenthalben wird der Stand der Weinberge als ein schöner, gesunder und hoffnungsvoller bezeichnet. Aus verschiedenen Bezirken wird berichtet, daß die Feldmäuse wieder stark austreten.

Stuttgart, 5. August. (Obstmarktbericht.) Tafelobstpreise auf dem heutigen Stuttgarter Engros-Markt: Kirchen 15—18 \mathcal{M} , Heidelbeeren 25—27 \mathcal{M} , Aprikosen 20 bis 40 \mathcal{M} , Pfämen 9—12 \mathcal{M} , Reinschrauben 15—17 \mathcal{M} , Johannisbeeren 20—24 \mathcal{M} , Birnen 12—25 \mathcal{M} , Pfirsiche 30 bis 40 \mathcal{M} , Kesseln 15—18 \mathcal{M} je der Zentner. Marktfrage: Bei guten Preisen rascher Absatz für alle Obstarten. Stachelbeeren sind zu Ende. In Heidelbeeren, Himbeeren und Johannisbeeren wird die Nachfrage nicht annähernd durch das Angebot gedeckt. Pfämen fallen stark im Preis.

Schwäbische Gedenktage.

Am 5. August 1454 erhielt Calw seine erste Marktordnung.

Am 6. August 1800 kam der Stab des französischen Generals Michelpau nach Stuttgart, das Hauptquartier der Division war in Cannstatt.

Am 7. August 1849 wurde in Rastatt Ernst Elsenhans, ein geborener Feuerbader, erschossen. Er war ursprünglich Theologe, hatte sich der 1848er Bewegung angeschlossen und war „vortragender Rat“ des revolutionären „Kriegsministeriums“.

Am 8. August 1593 starb Herzog Ludwig an einem Schlagfluß in Stuttgart, nachdem er Tags zuvor noch auf der Hirschjagd in Marbach gewesen war. Mit ihm starb ein Fürst ohne Falsch: „er ward von seinen Untertanen unaussprechlich bedauert.“ Leider kann nicht verschwiegen werden, daß der Herzog dem Trunke, mehr als seiner Gesundheit erprießlich war, sich ergeben hatte; dies war wohl auch der Grund seines frühen Todes.

Am 9. August 1514 ließ Herzog Ulrich zu Stuttgart sechs der Hauptführer im Aufstand des „armen Konrad“ hinrichten, nachdem er zuvor schon in Schorndorf 10 Auführer hatte entlassen. Der Aufstand des „armen Konrad“ war infolge der Verschwendung des jungen Fürsten, der durch den Feldmarschall Thum, den Kanzler Lamparter und den Landtschreiber Vorcher noch Vorschub geleistet wurde, entstanden, nachdem die herzogliche Regierung eine Berringerung von Maß und Gewicht angeordnet hatte. Der Aufstand des „armen Konrad“ wurde ebenso schnell gedämpft, als er ausgebrochen war und der Volkspott sang von ihm: „Pfirsichbaum und Bauerngewalt, Wächst schnell, vergehet bald.“



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die evang. Pfarren Loffenau dem Pfarren Mill in Natt- heim, Def. Heidenheim, und Stammheim, Def. Ludwigshurg, dem Pfarren Gayler in Langenbrand übertragen.

Wildbad, 7. Aug. Die am gestrigen Sonntag abend von der R. Badoverwaltung veranstaltete große Beleuchtung der Anlagen mit Feuerwerk nahm einen außerordentlich glanzvollen Verlauf, war doch auch die Witterung die denkbar günstigste. Schon von 7 Uhr ab ging der Strom der großen Zahl der Kurgäste und der überaus zahlreich aus den Entsalorten eingetroffenen Besucher zu den herrlichen Anlagen. Es steigert sich ja von Jahr zu Jahr der Besuch, das Interesse für diese einzigartigen Veranstaltungen. So oft man aber auch kommt und sieht, immer wieder wird man durch neue, wirkungsvolle Farbenspiele, durch wunderbar wechselnde Szenarien überrascht. Man bekommt jeweils den Eindruck, als ob sowohl das künstlerische Arrangement der Beleuchtung wie auch das Feuerwerk der allbewährten Firma Fischer alles vorher Gesehene überträte. So war es auch gestern wieder. Man muß es selbst gesehen haben, das märchenhafte Bild, die Wirkung der buntenfarbigen Lampen und der Florentiner Becher in dem Blätterdach der Allee, in dem Rasen des ansteigenden Geländes, an den Ufern der dahinsplätschernden Enz, oder die ganz eigenartige Beleuchtung am kleinen Schwanensee im Vordergrund der Anlagen. Dazu das glänzende feuerwerktechnische Schauspiel, die zischenden und krachenden Raketen, die Feueräder und Lichterfeuer in allen erdenkbaren Formen. Ganz besonders effektiv waren diesmal die Brillantfontainen und die beiden großen Cascladen. Alles in allem wieder eine recht prächtig gelungene Veranstaltung unserer außerordentlich rührigen Badoverwaltung.

Wildbad, 6. Aug. Nach einer heute von der Hamburg-Amerika Linie in Baden-Baden eingelaufenen Mitteilung wird das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ am nächsten Mittwoch den 9. Aug. ds. Js. eine Fahrt von Baden nach Wildbad unternehmen. Das Luftschiff wird von Baden her über den Sommerberg kommen, über dem Sommerberg und Wildbad 30 Minuten lang kreuzen und dann wieder nach Baden zurückkehren. Die Abfahrt wird in Baden kurz nach 7 Uhr erfolgen; die Ankunft auf dem Sommerberg zwischen 7/9 und 9 Uhr. Die Verlegung der Fahrt auf eine spätere Tageszeit, wie sie vom Stadtoorstand beantragt wurde, ist nach Mitteilung der Hamburg-Amerika Linie wegen der großen Hitze nicht möglich; sollte aber die Hitze inzwischen etwas nachlassen, so würde die Fahrt um 1—2 Stunden verschoben werden, so daß das Luftschiff etwa zwischen 10 und 11 Uhr hier wäre. Da bei der Enge unseres Tales ein Abstieg des Luftschiffes ins Tal nicht möglich ist, wird sich das Luftschiff hauptsächlich über dem Sommerberg bewegen. Schaulustige stellen sich daher am besten auf dem Sommerberg auf. Dort werden seitens der Berg-

bahn eine Anzahl nummerierte Sitzplätze (à 2 A.) parat gehalten werden, wozu von heute an an der Bergbahnkasse Karten gelöst werden können. Alles Weitere ist aus den Anschlägen ersichtlich.

Herrenalb, 6. August. Auch unser Kurort wird den Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ erhalten. Wie Dr. Eckener der hiesigen Stadtverwaltung schriftlich mitgeteilt hat, wird hiezu die Aenderung der gegenwärtigen Bellerlage abgewartet; bestimmte Nachricht wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Liebenzell, 5. August. Am nächsten Dienstag den 8. ds. Mts., von abends 8 Uhr an, findet wieder feierliche Beleuchtung der König Wilhelmanlagen statt. Gleichzeitig, etwa um 9 Uhr, wird von dem Kgl. Hoffeuerwerker Fischer aus Cleebronn ein großes Kunstfeuerwerk ausgeführt. Dazu ist von dem Pyrotechniker ein prächtiges Programm zusammengestellt worden, so daß also ein Schauspiel ersten Ranges zu erwarten ist und diese Veranstaltung den Glanzpunkt der Saison bilden wird. Dank dem Entgegenkommen der Kgl. Generaldirektion wird an diesem Tag der letzte Zug in der Richtung nach Pforzheim erst 10.05 Uhr Liebenzell verlassen, so daß Besucher von Pforzheim, des Enz- und unteren Nagoldtals der ganzen Veranstaltung beiwohnen können.

Bad Teinach, 4. August. Der Bestand der Teinacher Brunnquelle ist zur Zeit so groß, daß, obwohl bei ununterbrochener Abfüllung täglich 40 bis 50.000 Flaschen verfaßt werden, die diese Summe weit übersteigende Nachfrage nicht voll gedeckt werden kann.

Nagold, 5. August. Am 19. Juli brachte Wanderbienenzüchter Wilhelm Köble von Reutlingen seinen fahrbaren Bienenstand ins obere Nagoldtal und stellte ihn bei der Kropfmühle auf, um die Tannenhonigtracht auszunützen. Bis jetzt hat er einen recht günstigen Erfolg von seiner Wanderung zu verzeichnen. Da die Vorkommnisse in der Reutlinger Gegend ungünstig war, fuhr Köble mit seinen 38 Bienen auf die Alb hinaus zur Ausnützung der Sparfetttracht, die zwar nicht gar zu reichlich ausfiel, ihm aber doch 5 Zentner Honig brachte. Günstiger verlief bis jetzt die Tracht im Schwarzwald. Dieser Tage versandte Köble nahezu 10 Ztr. Honig, die ihm seine Bienen innerhalb 14 Tagen aus den Tannen gesammelt hatten. Auch unsere einheimischen Bienenzüchter, die eine größere Anzahl von Söcken haben, ernten bis jetzt eine Menge Honig, was ihnen um so mehr zu gönnen ist, als sie schon mehrere Jahre Mischerten hatten. Hoffentlich wird auch die Heideblütetracht sich ergiebig gestalten.

Pforzheim, 5. August. Heute Samstag vormittag fuhr ein zweispänniger Britschwagen der Firma Kilsheimer, der mit Stabeisen beladen war, den Schloßberg herunter. Dabei geriet der Wagen ins Rollen, die Pferde konnten ihn nicht mehr halten und fuhren mitten in den dicht besetzten Wochenmarkt hinein, alles niederwerfend, was im Wege stand. Während die meisten Frauen und Kinder, die zu vielen Hunderten auf dem Markt sich befanden, zur Seite springend sich retten konnten,

wurden leider 2 Mädchen, 2 Frauen und 1 Knabe zum Teil nicht unerheblich durch Ueberfahren verletzt. Schwer verletzt wurde das 6jährige Mädchen des Zigarrenhändlers B. Schmilowici, so daß es nach kurzer Zeit verstorben ist; auch ein zweites Mädchen derselben Familie hat einige, wenn auch anscheinend leichtere Verletzungen davongetragen; der etwa 12—14jährige Sohn der Witwe Heß, Altstädter Kirchenstraße 33, erlitt am Fuße schmerzhafteste Verwundungen. Eine junge Frau, welche gleichfalls überfahren wurde, ist mit leichteren Verletzungen davongekommen; auch ein Pferd des Wagens ist verendet. Der Schaden an Marktwaren und an Verkaufsständen ist jedenfalls erheblich. — Kurz nachher fuhr gleich wieder ein schwerbeladener Wagen in raschem Tempo den Schloßberg herunter. Derselbe konnte aber glücklicherweise noch rechtzeitig angehalten werden.

Pforzheim, 5. Aug. Der heutige Schweinemarkt war mit 136 Ferkeln besetzt, von denen 50 Stück zum Preise von 28—32 M. pro Paar verkauft wurden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 7. August. Als gestern in einem Hotel eine große Hochzeit gefeiert wurde, entstand plötzlich in einem Saale Kurzschluß, wodurch ein Bohrerexplosion. Ein Hausdiener und eine Aufwärterin wurden von den Flammen ergriffen und stürzten lichterloh brennend in den Saal. Die Hochzeitsgesellschaft stob in heillosem Schrecken auseinander. Angestellten gelang es mit vieler Mühe, die Flammen zu ersticken. Der schwer verletzte Hausdiener mußte in ein Krankenhaus geschafft werden, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Aufwärterin kam mit leichteren Verletzungen davon.

Berlin, 7. August. Im Laufe des gestrigen Tages sind in Groß-Berlin neun Personen beim Baden ertrunken.

München, 5. Aug. Die Gemahlin des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Frh. Marschall von Viberstein wurde in der Nähe des Walchensees aus ihrem Automobil geschleudert, als ihr Chauffeur, um den Zusammenstoß mit einem daherausenden französischen Automobil zu vermeiden, scharf bremste. Sie hat erhebliche innere und äußere Verletzungen erlitten.

Schneidemühl, 7. Aug. In der vergangenen Woche sind sechs neue Erkrankungen und drei Todesfälle an Typhus vorgekommen. Damit hat die Zahl der hier bis jetzt vorgekommenen Typhuserkrankungen 283 und die der Todesfälle 22 erreicht.

Voraussichtliche Witterung.

Das weitere Ueberhandnehmen des Niederdrucks und das Auftreten eines ziemlich kräftigen Luftwirbels an der Nordküste von Island rückt die Wahrscheinlichkeit von Regenfällen näher. Bei westlichen Strömungen wird sonach vorwiegend bewölkt, etwas regnerisches Wetter und vorerst mäßige Abkühlung eintreten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Rees, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Wetterwolken.

Roman von M. v. Buch.

5) (Nachdruck verboten.)
Einen Augenblick schaute sich die Majestät um. Sie sah einen jungen, intelligent blickenden Menschen, in den Brühlischen Farben gekleidet, der bescheiden zurücktrat und dem Gelknaaben den Platz, von dem dieser verdrängt worden war, zurückgab.

König August flüsterte dem Wagen zu: „Frag er nach dem Namen dieses Menschen. Ich will ihn wissen.“ Dann war der Vorgang vergessen.

Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Gäste, um sich von den Anstrengungen der salmarischen Genüsse zu erholen, in den Garten.

Sie promenierten mit den übrigen Gästen in den Wegen der kunstvoll geschnittenen Buchen- und Tarnbecken des Gartens.

In zwanglosen Gruppen oder paarweise wanderten die Herrschaften. Baron Malkahn sah den österreichischen und den französischen Botschafter Arm in Arm an einer plätschernden Fontäne stehen und beobachtete...

Da wurde er plötzlich von der Gräfin Brühl angesprochen: „Mein lieber Baron, Ihren Arm, wenn ich bitten darf. Die lange Sitzung im Speisesaale hat mich ein wenig ermüdet. So, danke, Verzeihen Sie, wenn ich mich ein wenig stütze.“

Baron Malkahn konnte sich nicht verweigern, ihr ein Kompliment über das Arrangement des Festes zu machen.

Sie lächelte geschmeichelt und fragte: „Können die Preußen auch lebenswürdig sein?“

„Aber, meine Gnädigste, sollte unsreiner in solch lebenswürdiger Gesellschaft das nicht lernen können?“ Und Malkahn blickte seine Begleiterin bewundernd an. „Als Wittin und Gastgeberin haben sich Frau Gräfin heute selber übertrifft. Uebrigens,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „wo ist die Komtesse? Gräfin Beate ist zu meinem Erkaunen nicht zur Tafel erschienen. Aus welchem Grunde, wenn ich fragen darf?“

Die Gräfin suchte die vollen Achseln. „Beate sträubte sich, zu diesem Diner zu erscheinen,“ sagte sie. „Warum, weshalb? Gott weiß es. Sie behauptet, daß sie nicht wohl sei. Ja, ja, mein lieber Herr Baron, heutzutage sind die Mädchen kränzlich. Zu meiner Zeit war es anders.“

„Ist die Komtesse leidend?“ fragte Malkahn.

„Sie ist zart, allein um offen zu sein, ich glaube, Beate ist verliebt. Ihr Vater wollte sie neulich mit einem böhmischen Edelmann verheiraten. Eine sogenannte gute Partie. Aber das Kind wehrte sich mit Händen und Füßen. Auffallend, mein lieber Herr Baron. Nun, zwingen wollte der Graf seine Tochter nicht. Der Freier zog ab. Voilà.“

Baron Malkahn sah plötzlich sehr ernst aus.

Sein braunes, scharf geschnittenes Gesicht mit der hohen, breiten Stirne und dem festen Kinne, das Energie und Tatkraft ausdrückte, überzog sich mit einer leichten Röde. Er hatte es längst bemerkt, daß er der schönen, dunkelblauen Beate von Brühl nicht

gleichgültig war — aber. Ja, das Aber war in diesem Falle sehr groß.

Er selbst hätte an eine Verbindung mit dem hübschen Kinde nie gedacht.

Sie war Brühls Tochter, die Tochter eines Vaters, der als Sachsens allmächtiger Minister offen und insgeheim gegen Preußen konspirierte. Durfte und konnte er als treuer Diener seines königlichen Herrn eine Verbindung mit dem Hause Brühl anstreben? Er hatte die Schönheit und Grazie der jungen Gräfin, mit der er in der Dresdener Gesellschaft oft zusammengetroffen war, bewundert, hatte ihr Huldigungen erwiesen, wie sie jeder junge Mann einem jungen Mädchen erweisen kann, allein das war auch alles. Wärmere Gefühle hatte er ihr nie gestanden, nie beabsichtigt, sich ihr zu nähern. Freilich, hätten die Verhältnisse anders gelegen, so — doch warum sich mit Sachen beschäftigen, die außer jeder Berechnung liegen? Sein Verstand warnte ihn vor unüberlegten Schritten.

Noch immer sprach die Gräfin Brühl von ihrer Tochter, und zwar, wie Malkahn dachte, mit einem ganz eigenen, vertraulichen Ton. Ja, schließlich fragte sie: „Mein lieber Baron, ich glaube, Beate hat ganz besonderes Vertrauen zu Ihnen. Haben Sie wirklich gar keine Ahnung, weshalb sie sich vor der geplanten Verbindung gesträubt hat?“

Er erwiderte sehr höflich und sehr kühl: „Erzählen, wie läme ich dazu, das Vertrauen der Komtesse zu besitzen?“ Und das war eine Antwort, die Erzellenz wenig zu befrieden schien.



Gräfin Brühl und Baron Malhahn wanderte, von den übrigen Gästen getrennt, durch einen stillen Nebenweg. Plötzlich hörte man schlürfende Schritte und hinter einer Lärwand, die wie eine Kulisse vorgehoben war, trat jemand hervor. Dieser Jemand war ein alter, weißhaariger Mann mit gebeugtem Rücken, wie ihn die Arbeit am Schreibtische zu verleihen pflegt.

Erstaunt betrachtete die Gräfin den ungebetenen Gast. Plötzlich begriff sie. Der da vor ihr stand, war Sekretär Menzel, der Vater ihrer Jungfer.

„Unverschämter!“ rief sie. „Wie, er wagt es, durch die Hintertür in den Garten zu dringen? Hinaus mit ihm! Hier ist Seines Platzes nicht.“

„Verzeihung,“ bat der Alte in unterwürfigem Ton, „ich habe bereits zweimal den Versuch gemacht, Frau Gräfin zu sprechen. Allein Sie hatten der Dienerschaft befohlen, mich nicht vorzulassen. Da nun jetzt die Hintertür offen stand, trat ich ein.“

„Stehend erhob er die Hände.“

Die Gräfin maß ihn mit finster gerunzelten Brauen. „Ich habe ihn nicht vorgelassen, weil es mir an Zeit fehlte,“ sagte sie, und auf den Baronweisend, fuhr sie fort: „Und er sieht, daß ich mich jetzt nicht allein befinde und folglich auch jetzt beschäftigt bin.“

„Ich bitte auch nur um einen Augenblick Gehör,“ rief Sekretär Menzel, „ich will die kostbare Zeit der Gräfin nicht lange in Anspruch nehmen.“

„Nun, was will Er, aber fasse Er sich kurz.“

Dann begann der Alte: „Meine Tochter —“

„Richtig,“ rief die Gräfin, „das dachte ich mir, daß es seine Tochter betrifft. Also . . .“

„Erzählen, meiner Tochter droht in Ihrem Hause Gefahr, ich weiß, ich fühle es. Darum bitte ich, entlassen Sie sie aus Ihrem Dienste, schicken Sie sie zu mir zurück. Ich bin ein alter, im Dienst ergrauter Mann, ich habe nicht mehr viel auf dieser Welt zu erwarten oder zu gewinnen. Allein ich möchte auch nicht das einzige verlieren, was ich besitze, mein Kind, die Freude meines Alters! Und darum flehe ich Sie an, schicken Sie mir das Kind wieder.“

„Und der Grund zu dieser Bitte?“ fragte Erzellenz kühl.

In Menzels Wange stieg eine helle Röte. „Auch dies sollen Erzellenz erfahren. Seitdem der österreichische Kaiser in Ihrem Hause weilte, ist das Kind ganz verändert, nicht zu ihrem Vorteil, das ist mir aufgefallen. Sie hat Stimmungen und Launen, und ich will nicht, daß sie unglücklich werden soll.“

Der Alte zitterte vor Erregung. In den langen Dienstjahren hatte er gelernt, sich zu beherrschen. Aber man sah es ihm an, wie schwer es ihm wurde.

Die Gräfin schüttelte den Kopf. „Er sieht Geistes, Menzel.“

Der Angeredete neigte das Haupt. „Wollte Gott, ich grämte mich umsonst. Aber ich fürchte, das ist nicht der Fall. Und wenn, dann sollten Sie es einem besorgten Vaterherzen zugute halten. Geben Sie mir das Kind zurück.“

Die Gräfin lächelte.

„Genug mit einem larmoyanten Unsinn, Menzel! Ich habe es gut mit Seiner Tochter gemeint, dadurch, daß ich sie in mein Haus genommen habe. Wenn Er sie wieder haben will, hien! Aber erst muß ich Ersatz gefunden haben. Das sieht Er doch hoffentlich ein.“

„Und wenn es dann zu spät ist, Frau Gräfin?“ rief der Alte. „Nein, Frau Gräfin, verzeihen Sie, wenn ich widerspreche, aber gleich soll sie zu mir kommen, keine Zeit soll sie verlieren.“

„Das geht nicht, Menzel,“ rief die Gräfin empört. „Und wenn ich Sie bitte, ansehe . . .“

Und der Alte sank vor der schönen Frau auf den Boden und umfaßte ihre Knie.

„Wenn ich Sie bitte — wenn ich Sie bitte.“

„Er ist außer sich,“ rief Erzellenz empört. „Dergleichen Szenen alterieren mich, und dabei verderbe ich meinen Teint. Denn, was Seine Tochter anbetrifft, ja, Menzel, schließlich kann es da auch schon jetzt zu spät sein.“

— (Fortsetzung folgt.) —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Döfen a/Enz.

Strassen-Sperre.

Wegen der Erstellung eines Abwasserkanals in der Schönlingstraße ist die linksseitige Straße von hier nach Calmbach vom 7.—26. August d. J. vollständig gesperrt.

Den 4. August 1911.

Schultheiß Feldweg.

Gemeinde Dennaich.

Holz-Verkauf

am kommenden Samstag den 12. Aug. d. J., vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Aht. Rufenloch, Reuth und Erzgrube:

462 Stüd tannen Langholz mit 397 Fm. und zwar Fm.: 49 L., 103 II., 105 III., 70 IV., 33 V. u. 37 VI. Kl.; 4 Buchen IV.—VI. Kl. mit 2,18 Fm.

Den 6. August 1911.

Gemeinderat.

Vorstand Neuweiler.

Gesucht werden:

6 tüchtige Plazarbeiter,

38—40 Pfg. Stundenlohn.

Sägewerk Dill-Weissenstein bei Pforzheim.

Telephon Nr. 372.

C. Umbach

prakt. Zahnarzt

ehemaliger Assistent der Zahnärztlichen :: Universitäts-Klinik in Freiburg i/Br. ::

Wildbad

Villa de Ponte. König-Karlstr. 178B.

Telephon 112.

Bestellt als Kassen-Zahnarzt bei der Bezirkskrankenkasse u. Bezirkskrankenkasse :: pflege-Versicherung. :: ::

Formulare jeder Art sind vorrätig in der C. Nech'schen Buchdr.

Druck und Verlag der C. Nech'schen Buchdruckerlei des Engländer (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.

Forstbezirk Liebenzell.

Reihholz- und Keisig-Verkauf

am Samstag den 12. August, vormittags 9 Uhr

im „Ochsen“ in Liebenzell aus Staatswald Fronwasen, Gfäll, Ronnenwagskopf, Biefelssteige, Rattenldnig:

Rm.: eichen 3, buchen 7 Anbruch; Nadelholz: 2 Scheiter, 17 Prügel, 107 Anbruch; aus Fronwasen und Gfäll: 9 Loje Schlagraum.

Neuenbürg.

Goldschmied- und Fassler-Lehrlinge

werden zu tüchtiger Ausbildung angenommen.

Jul. Bleyer Ww., Fabrik besserer Goldwaren.

Neuenbürg.

Obstmost

hat noch zu verkaufen

Ernst Döner jr. zum „Anker“.

Neuenbürg.

Mädchen gesucht,

ca. 20 Jahre alt, zu Kindern und für den Haushalt, das Lust hätte mit einer gegenwärtig hier weilenden Familie in ca. 2 Monaten nach Ägypten zu gehen. Anfragen sind zu richten an Frau Klara Mahler.

Wir suchen sofort vertrauens- Frau oder bescheiden-würdige des Geschäfts für die Uebernahme unserer

Fabrik-Beste-Niederlage auf eigene Rechnung, f. d. Verkauf nach Gewicht aller Art Zeugnisse. Wohnung genügt. In Sicherheit wird verlangt. Off. unt. Chiffre „Eiffelturm“ an Haasenstein & Vogler N.-G., Stuttgart.

Bad Liebenzell.

Bei günstiger Witterung

Dienstag den 8. August, abends 8—10¹/₂ Uhr

KONZERT

bei feistlicher Beleuchtung der König Wilhelm-Anlagen. Italienische Nacht.

Großes Kunstfeuerwerk

ausgeführt von dem Kgl. Hoffeuerwerker Fischer-Glebronn.

Eintritt 50 Pfg.

Kinder 20 Pfg.

Die Abfahrt des letztenzugs nach Pforzheim ist von 9.45 Uhr auf 10.05 Uhr verlegt.

Die Kurverwaltung.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform (essentiell geschützt) und nach einem von der Kgl. Würt. Zentralstelle für Gewerbe und Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Urmas vom Kgl. Würt. Ministerium des Innern aus Nr. 2642 zur Herstellung eines obenerwähnten Getränkes genehmigt erlaubt.

Ein durstlösendes, wohlgeschmacktes und schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Quantitäten von Familien getrunken wird. Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Liter enthält einen Quishehl. Wegen 12 Quishehl verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. Niederlagen durch Plakate ersichtlich. Hugo Schrader vva. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.



Niederlage in Neuenbürg bei Kaufmann W. Fiech und Apotheker D. Bozenhardt; in Gräfenhausen bei Ernst D. Bud; in Herrenalb bei Apotheker Wilh. Tränkle.

Arnbach.

2—3 tüchtige

Tagelöhner

können bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei

Christian Hermann, Maurermeister.

Kettenmacherinnen

auf Double eingearbeitet, werden in die Fabrik bei dauernder und guter Stellung zu engagieren gesucht.

Offerten unt. Chiffre C. S. an die Exped. d. Blattes.

Neuenbürg.

Einige tüchtige

Tagelöhner

für Grabarbeit können sofort eintreten bei

Haist & Kircher, Maurermeister.

Stangen-Gesuch.

Gerade, schöne, welche in der Länge von 7—8 m oder länger (oberes Ende noch 3¹/₂ cm stark) sind.

Gustav May u. Sohn, Durlach i/Baden.